

Multiperspektivisches Lernkonzept

Bei dem multiperspektivischen Lernkonzept handelt es sich um ein Lernkonzept, welches auf bewusstem Kommunizieren und auch auf Kommunikationstechniken basiert. Im Rahmen des Lernkonzeptes werden Inhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Dabei sollten alle Perspektiven einbezogen werden, ohne bestimmte Sichtweisen zu tabuisieren.

Mit Hilfe des Lernkonzeptes lassen sich komplexe Inhalte in weniger komplexe Bestandteile zerlegen. Dieses Vorgehen bietet den Vorteil, dass kein Informationsverlust stattfindet.

Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass generative künstliche Intelligenzen (KI) zur Unterstützung des Prozesses genutzt werden können. Mit Hilfe generativer KI lassen sich verschiedene Sichtweisen auf bestimmte Themen darstellen. Ziel des multiperspektivischen Lernkonzeptes ist es nun, die verschiedenen Sichtweisen zu reflektieren und wesentliche Kernpunkte herauszuarbeiten. Durch das Einnehmen verschiedener Perspektiven lassen sich weitere, durch die KI generierte Sichtweisen verifizieren oder reflektieren.

Nachdem die Kernpunkte der verschiedenen Perspektiven erfasst wurden, können die unterschiedlichen Standpunkte unter den Teilnehmenden ausgetauscht und bewertet werden. Anschließend werden die Perspektiven gesammelt, strukturiert und erneut zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Dadurch wird ein tieferes Verständnis der Bestandteile eines komplexen Inhaltes erreicht.

Grundschritte:

Bewertungsfrei:

1. Festlegen eines Themas, einer Situation oder eines Konfliktes. Rollenklärung (Soziale Rollen, Zugewiesene Rollen, Informelle Rollen) (Gruppe/Team – Gespräch).
 - 1.1 Handelt es sich um einen Konflikt, ist eine Risikoanalyse durchzuführen.
2. Erarbeiten, aus welchen Perspektiven das Thema, die Situation oder der Konflikt betrachtet werden kann. Dazu gehören, neben Akteursperspektiven, auch Wahrnehmungsperspektiven. Tabus von Perspektiven sollte es nicht geben, denn sie führen zu Eingrenzungen und vermindern die Wahrscheinlichkeit des Verstehens.
(Gruppe/Team – KI)

Mit Bewertung:

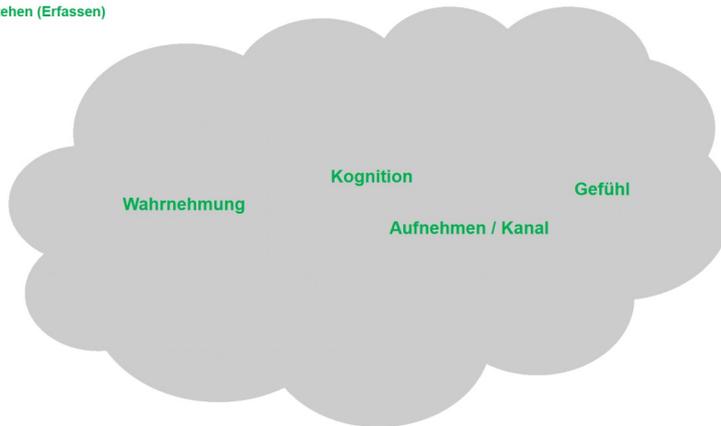
3. Die einzelnen Perspektiven werden beschrieben und bearbeitet. Standpunkte werden ausgetauscht, gesammelt und strukturiert. An dieser Stelle können Bewertungen vorgenommen werden, die jedoch nicht zum Ausschluss aus dem Prozess führen sollten.
(Gruppe/Team – Visualisieren)
4. Die Perspektiven werden zusammenfügt, als Gesamtbild bewertet und priorisiert. Das Erarbeitete sollte als Bericht oder Nachlese in Textform ausgeführt werden. Dieses Papier dient als Grundlage für das Suchen von Optionen, die zu Lösungen führen können.
(Gruppe/Team – Visualisieren - KI)
5. Lösungsoptionen, die erarbeitet wurden, werden mit dem Gesamtbild aus Schritt 4 abgeglichen und validiert.
6. Die validierten Lösungsoptionen werden mit den Perspektiven aus Schritt 3 abgeglichen, ebenfalls validiert und gegebenenfalls mit der Risikoanalyse aus Schritt 1.1 bewertet.

In allen Schritten sollten Exit-Strategien im Bedarfsfall einbezogen werden. Das sind Strategien, mit denen im Falle von auftretenden Spannungen oder Konflikten in Gesprächen ein temporärer Ausstieg aus der Kommunikation ermöglicht wird, um das Spannungsfeld zu bearbeiten oder zu verlagern.

Sollte das gesamte System bilaterale oder andere, kleinere Systeme verursachen oder sichtbar machen, sind diese zu verlagern oder in den Prozess aktiv mit einzubeziehen. Eine Entscheidung darüber treffen die initiale Gruppe, das Team oder im Bedarfsfall die Moderatoren, Mediatoren oder die Workshopleitung.

Bei den Gesprächen und der Bearbeitung der Perspektiven sind Arbeitsblätter mit Fragearten oder Formulierungen hilfreich und empfohlen. Um zu überprüfen, ob die Elemente des Verstehens soweit wie möglich eingehalten wurden, kann das Arbeitsblatt mit den vier Stufen des Verstehens genutzt werden.

Verstehen (Erfassen)



Verstehen (Erfassen)
Verstehen (Sachinhalt)



Verstehen (Erfassen)
Verstehen (Sachinhalt)
Verständnis



Verstehen (Erfassen)
Verstehen (Sachinhalt)
Verständnis
Inneres
Einverständnis

